

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 20

Artikel: Aargauischer katholischer Erziehungsverein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mögen alle kleinern und grössern Kinder, die von ihren Eltern, oft unter schweren Opfern, den noch bestehenden katholischen Schulen anvertraut werden, die Ueberzeugung mit ins Leben hinaus nehmen können, dass sie in der konfessionellen Schule nicht nur im Religionsunterricht, sondern in allen Disziplinen auf eine Art und Weise unterwiesen wurden, die ihnen den Lebenskampf nach allen Richtungen wesentlich erleichterte. Wir müssen als Erzieher in religiös-sittlicher Hinsicht den bewährten Grundsätzen unseres Glaubens auf der ganzen Linie unbestechlich treu bleiben und auf dem Gebiete der Methode gutes Altes und gutes Neues so verbinden, dass wir mit gutem Gewissen sagen können: Wir geben unserer Jugend so viel wir nur können. Gott segne sie und unser Wirken an ihr!

Aargauischer katholischer Erziehungsverein

Die 20. Jahresversammlung dieses Vereins fand am 24. April in Baden statt. Nach dem üblichen Gottesdienst eröffnete der seit Bestehen des Vereins amtierende Präsident, Herr Lehrer Winiger in Wohlen, die gut besuchte Versammlung. Nächsten Herbst soll ein Bibelkurs veranstaltet werden; darauf vorbereitend referierte Herr Müller, Sekundarlehrer in Wohlen, über „Geist und Leben im Religionsunterricht“. In klar aufgebautem Vortrag schilderte er in der Einleitung die wirtschaftliche und religiöse Krise. Er glaubt, dass an letzterer zum Teil auch die Art und Weise des Religionsunterrichtes schuld sei. Die religiösen Zustände in Frankreich, Spanien, Mexiko, zum Teil auch in der Schweiz zeigen die furchtbaren Folgen der Vernachlässigung des Religionsunterrichtes. Wie überhaupt im Unterricht, soll auch der Religionslehrer das Arbeitsprinzip oder die Selbsttätigkeit des Schülers anwenden, soweit es möglich ist. In seiner Schule ist auch das Schulgebet ein Produkt der Selbsttätigkeit, indem die Schüler abwechselnd ein selbst verfasstes Gebet verrichten können. Damit hofft er, den vielfach herrschenden monotonen Gebetston zu bekämpfen. Jede „Gefühlsduselei“ im Religionsunterricht und im praktischen religiösen Leben soll vermieden werden. Darum weg mit „süsslichen“ Heiligenbildern aus Kirche, Schule, Haus und Gebetbüchern und an deren Stelle rechte Kunstbilder! Auch andere moderne Hilfsmittel, wie Radio, Christschallplatten und Lichtbilderapparate sollen herangezogen werden. Jede Religionsstunde sei dem Schüler ein religiöses Erlebnis, welches ihm einen dauernden Eindruck hinterlassen soll. Gelegentlich sollen auch Themen aus dem Leben behandelt werden, z. B. das Problem der Heiligkeit, Egoismus und Christentum, die Lüge, die Wunder, Hexenwesen und Zauberei, Idee- und Ideenträger, Kultur und Religion, die Pflicht zur Reinlichkeit, die Pflicht zum Opfer usw. Reicher Beifall lohnte den temperamentvollen, zum Nachdenken anregenden Vortrag. Leider musste infolge der vorgerückten Zeit die Diskussion, welche jedenfalls eifrig benützt worden wäre, unterbleiben.

Ueber den hl. Jean Baptist de la Salle sprach am Nachmittag in prägnanten Worten ein Mitglied der Kongregation der Schulbrüder, Herr Regierungsrat A. Rohrmus, Seminardirektor in Feldkirch. Wohl jedem kath. Pädagogen wird dieser grosse Schulmann bekannt sein. Der Vortrag bot zunächst die biographischen Tatsachen und zeigte dann die Entwicklung der Schulbrüder-Kongregation. Wie jede Neugründung, hatte auch diese, im Laufe der Zeit viele Widerstände zu überwinden. Die bald ausbrechende französische Revolution, sowie 1905 die Klosteraufhebung in Frankreich, fügten der Kongregation schweren Schaden zu, hatten aber zur Folge, dass sie sich über alle Länder der Erde ausbreitete. Heute zählt die Kongregation, deren Mitglieder keine Priester sind, 15,000 Personen. Namentlich stark verbreitet sind sie in Nordamerika, Aegypten und Indien. Auf allen Schulstufen, von der Primarschule bis zur Universität, erteilen sie Unterricht. In der

Schweiz leiten sie eine vorzügliche Handelsschule in Neuenburg. — Aus dem mit Beifall aufgenommenen Réferat ging klar und deutlich hervor, dass der hl. Jean Baptist de la Salle die Volksschule 50 Jahre bevor Pestalozzi geboren wurde ins Leben rief. Die lebhaft Diskussions brachte noch manche Ergänzung zum Vortrag. So hat der lehrreiche Tag viele Anregungen gegeben. Mögen sie zum Wohle der Jugend so viel als möglich in der Praxis verwirklicht werden! B.

Für katholische Ferienkolonien

Seit einigen Jahren veranstaltet der schweiz. Caritasverband Kurse für Leiter von katholischen Ferienkolonien. Diesmal tagten die Besucher, die äusserst zahlreich erschienen sind, im «Peterhof» in Sarnen (17.—20. April). Wir dürfen mit Freuden konstatieren, dass die Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Anfänger und erfahrene Kolonieleiter vertieften sich unter Führung von vorzüglichen Referenten in die verschiedenen Probleme der Jugend, die mit einer Ferienkolonie in engem Zusammenhang stehen. Leider fehlte die Zeit, um sich in all die angeschnittenen Fragen der Jugendführung tiefer einzuarbeiten. Heute wird kein einsichtiger Pädagoge mehr die Vorteile einer katholischen Ferienkolonie bezweifeln wollen. Erfahrene Leiter und Leiterinnen erzählen immer wieder von den erzielten Erfolgen, nicht nur in gesundheitlicher, sondern von allem in erzieherischer Hinsicht. Der Gemeinschaftsgedanke und die soziale Einstellung können wesentlich gefördert werden. Bei verständnisvoller Führung, die allerdings einen wohlwollenden Freund und Kenner der Jugend voraussetzt, können der erholungsbedürftigen Jugend unschätzbare Dienste geleistet werden, deren nachhaltige Wirkung von zahlreichen Leitern bestätigt wird.

Das reichhaltige Programm beschäftigte von früh bis spät. In leichtverständlicher Weise sprach Herr Dr. med. Stockmann, Sarnen, über die häufigsten äussern und innern Wunden, über die technischen Voraussetzungen einer Ferienkolonie (Hygiene und Verpflegung). Herr Lehrer Elber, Aesch, leitete die praktischen Samariterübungen, die bei einer Ferienkolonie gelegentlich von Bedeutung sein können. Ueber die Organisation einer Ferienkolonie äusserte sich der erfahrene Jugendsekretär Oeschger, Basel, und über die pädagogische Führung der Mädchen orientierte die versierte Leiterin, Frl. Widmer, Lehrerin, Basel. In packender Weise sprach Herr Dr. Lusser, der Herausgeber der «Schweiz. Erziehungsrundschau», St. Gallen, über die Jugendpsychologie im allgemeinen, und über die pädagogische Führung der Knaben im besondern. Er verstand es ausgezeichnet, in das Wesen des Jugendlichen mit all den auftretenden Schwierigkeiten einzuführen und pädagogische Winke zu erteilen. In grösster Spannung lauschten alle den tiefgründigen Ausführungen des geistlichen Führers, Hochw. Herrn Dr. Otto Karrer, Luzern, der in ausgiebiger Weise die religiöse Führung im allgemeinen behandelte und dabei eine Fülle von praktischen Ratschlägen erteilte. Ueber die religiöse Führung im besondern, und über die Führung der Schulentlassenen gaben Wegleitungen hochw. Herr Dr. Jos. Meier, Redaktor der «Jungmannschaft», Luzern, und die ehrw. Schwester Mechtildis, Direktorin der Sozialen Frauenschule, Luzern. Die turnerischen Übungen wurden geleitet von Frl. Stockmann, Sarnen, die auch einen kurzen Einführungsvortrag in das neuzeitliche Turnen hielt, und Otto Schätzle, Lehrer, Balsthal. Nach den Vorträgen wurde die Diskussion stets rege benützt, wenn auch die Zeit hierfür etwas knapp bemessen war.

Allen Referenten und Teilnehmern, dem rührigen Caritas-Verband, und ganz besonders dem vorzüglichen, allzeit frohen, und mit sicherer Hand führenden Kursleiter, H. H. Dr. Immoos, Jugendsekretär, Zürich, danken wir von Herzen. Wir hoffen, dass der schweiz. Caritas-Verband wiederum solche Ferienkolonieleiterkurse durchführen werde, da sie einem dringenden Bedürfnis vieler Leiter gerecht werden und auch Anfänger in das Wesen der Ferienkolonien einführen. Die grundsätzliche, katholische Einstellung unserer Kolonien darf speziell erwähnt werden. Mit besonderer Freude konstatieren wir die Anwesenheit vieler Lehrerinnen und Lehrer, die sich alle sehr befriedigt über das Dargebotene und den ganzen Verlauf des lehrreichen Kurses aussprachen. S.